

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2012)
Heft: 45

Artikel: Die Jungfrau : der erste Schweizer Viertausender
Autor: Volken, Marco
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Jungfrau – der erste Schweizer Viertausender

Marco Volken

Erste Schritte ins Hochgebirge

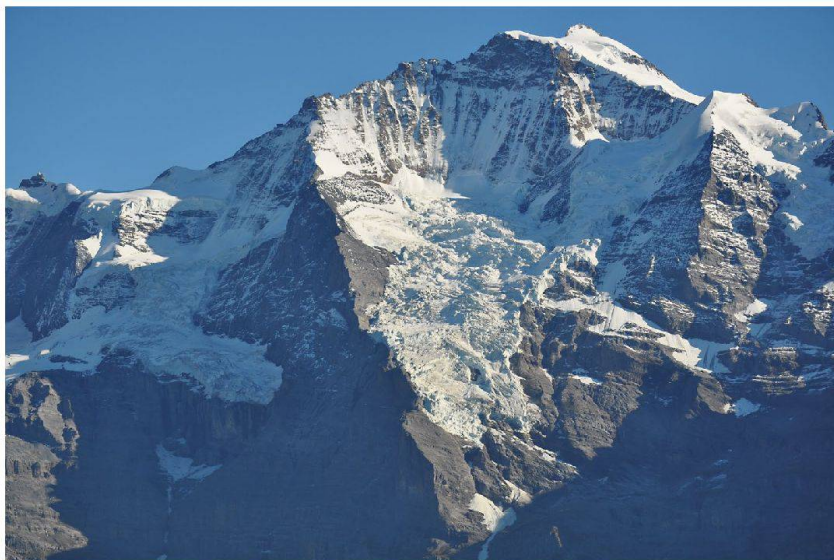
Am 3. August 2011 jährte sich zum 200. Mal die Erstbesteigung der Jungfrau (4158 m ü. M.) – eine epochale Tour, die moderne Züge aufwies und als Meilenstein in der Geschichte des Alpinismus einging.

Die Erschliessung der damals noch stark vergletscherten Hochalpen begann in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als sich Wissbegierige in grössere Höhen vorwagten. 1778 erklommen sieben Jäger aus Gressoney aus reiner Neugier das zwischen Monte Rosa und Lyskamm gelegene, 4178 Meter hohe Lysjoch. Damit überschritten sie erstmals im Alpenraum die Marke von 4000 Metern – damals übrigens keine symbolische Grenze, da man Meereshöhen meist in Pariser Fuss mass. Das Lysjoch war einfach 12 863 Fuss hoch.

In der Folge wurden einige hohe Berge bestiegen, 1786 der Mont Blanc (4810 m), 1800 der Grossglockner (3797 m), 1804 der Ortler (3905 m). Der zu dieser Zeit höchste erreichte Gipfel der Schweiz war der Mont Vélan (3727 m), 1779 durch Laurent Joseph Murith erstiegen; die helvetischen Viertausender waren dagegen noch allesamt unerforscht. Es entbehrt deshalb nicht der Ironie, dass ausgerechnet die Jungfrau als erster Berg das Adjektiv «jungfräulich» verlor – jene in der frühen Alpinliteratur übliche, etwas unselige Bezeichnung für unbestiegene Gipfel.¹

Eine lange Anreise ...

Der Weg zur ersten Besteigung eines Viertausenders in der Schweiz war nicht bloss aus historischer Sicht ein langer: Ende Juli 1811 reisten die beiden Brüder Johann Rudolf (1768–1825) und Hieronymus Meyer (1769–1828) aus Aarau über den Brünig- und Grimselpass nach Naters bei Brig. Die anschliessend eingeschlagene Route lässt sich nicht bis ins letzte Detail rekonstruieren, doch gelangten die beiden – vielleicht via Oberaletsch und den Beichpass – ins Lötschentäl. Dort engagierten sie die Älpler Joseph Bortis und Alois Volken, die ihnen als



Jungfrau (4158 m ü. M.) – Zauberberg der Männer? (Photo: Hans-Uli Feldmann).

«wackerste» Führer empfohlen worden waren. Am 1. August stiegen die vier, zusammen mit Kaspar Huber aus Guttannen und drei Aarauer Domestiken, über den Langgletscher zur 3164 Meter hohen Lötschenlücke hinauf und betraten die weiten Flächen der Aletschregion. Ihr Ziel war, *theils den Zusammenhang jener ungeheurn ewigen Eisfelder zu erkennen, theils zu erfahren, ob die bekannten höchsten Berggipfel, welche aus ihnen hervorrangen, ersteigbar wären*. Zur Ausrüstung gehörten *eine neue Leiter, ungefähr zwanzig Schuh lang* [ca. 7 Meter], *die bequem aus einander genommen werden konnte; und Seile von hundert Schuh Länge* [ca. 35 m].²

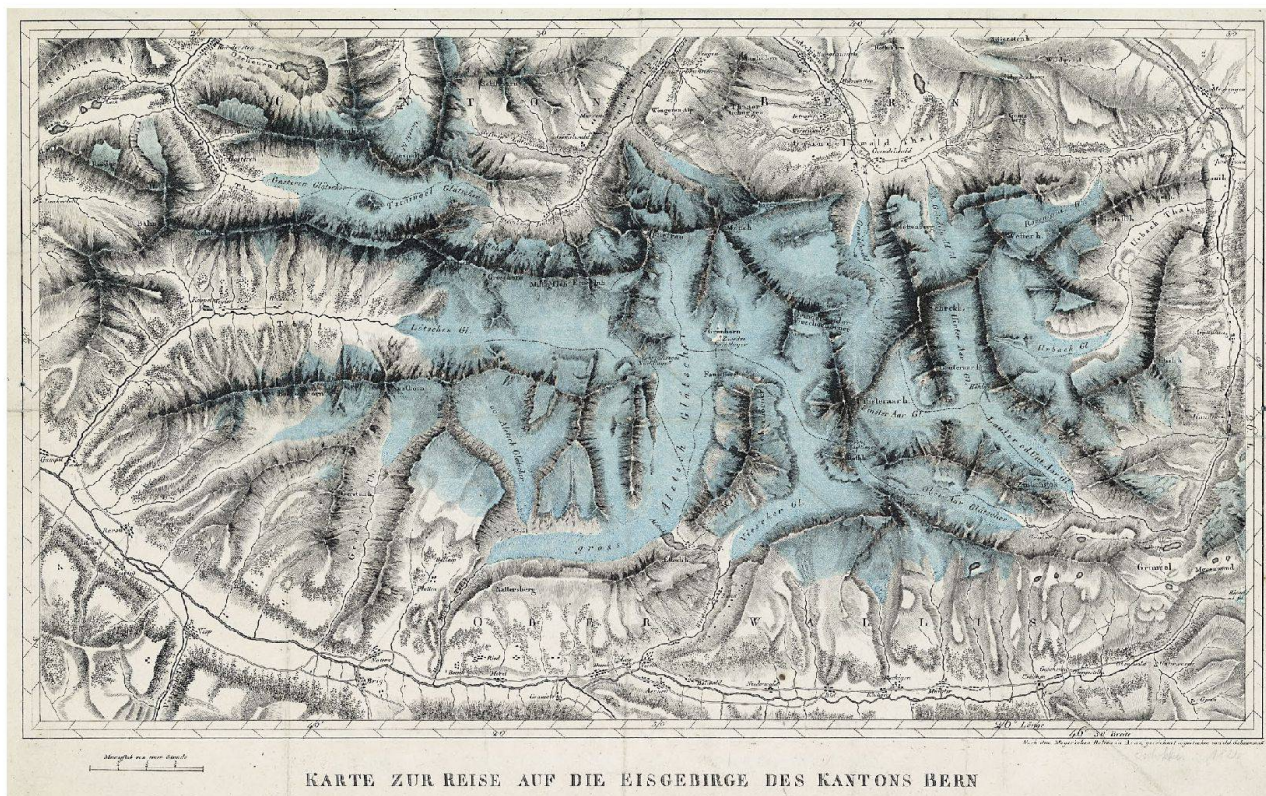
Was sie hinter der Lötschenlücke erblickten, war Neuland. Die drei Dienstboten wurden wegen Ängstlichkeit zurückgeschickt. *Je weiter wir nun vordrangen über die Eisflächen, je fremder ward alles, was uns umgab. Unter der Menge von Gebirgshörnern, welche aus den Tiefen hervorragten, konnten wir dasjenige der Jungfrau nicht wieder erkennen*. Schliesslich existierten für die nie zuvor besuchte Aletschregion noch gar keine verlässlichen Karten. Einzig der *Atlas Suisse*, den ihr Vater Johann Rudolf Meyer (1793–1813) in den Jahren 1796 bis 1802 herausgegeben hatte, gab ihnen

einige Anhaltspunkte. Es ist anzunehmen, dass sie das entsprechende Blatt 10 bei sich trugen; aber weder der kleine Massstab von 1:120 000 noch die Darstellung des Geländes mittels Schraffen ohne Höhenangaben konnten in dieser Hochgebirgsregion allzu hilfreich sein.³

... und zwei Anläufe

Nach einem Biwak am Rand des Konkordiaplatzes, wo der Guttanner zurückblieb, machten sie sich am 2. August an die Besteigung des ersehnten Gipfels, wurden aber beim Schlussaufstieg von einer Föhnstaulage und einsetzendem Regen zurückgeworfen. Es folgte ein weiteres Biwak, nun etwas höher, am Kranzbergfirn.

Am 3. August starteten die vier zum zweiten Anlauf. Über den Jungfrau firn und den Ostsporn des Rottalorns gelangten sie bis oberhalb des Rottalsattels, von dem sie durch einen scharfen Firngrat getrennt waren. *Wir befestigten, wo dieser anfang, an einem tief in den Schnee eingestossenen Stock das Seil, und setzten uns reitend auf den zugespitzten Schneesattel. So glitten wir, einer nach dem andern glücklich hinab, und kamen an den Fuss des Gipfels, welchem wir uns zwischen nackten Felsklip-*



Karte zur Reise auf die Eisgebirge des Kantons Bern, mit den Reiserouten der Herren Meyer aus Aarau in den Jahren 1811 und 1812. Diese Karte wurde von Johann Jakob Scheurmann nach dem Meyer'schen Relief in Aarau gezeichnet und in Kupfer gestochen (vgl. den Heftumschlag, der einen Ausschnitt der Manuskriptkarte im Originalmassstab zeigt). Die gedruckte Karte erschien erstmals 1813 in der Reisebeschreibung von Heinrich Zschocke und wurde als artistische Beilage im Jahrbuch des SAC 1908 nachgedruckt (swisstopo, Kartensammlung).

pen, die aus dem Eise hervorstehn, ganz näherten. Vom Sattel schwang sich nun ein ausgesetzter Grat zum Gipfel hinauf. Einzeln half einer dem andern nach. Ein Gämsjäger kroch voran, befestigte in gewisser Höhe das Seil und die übrigen erleichterten sich dadurch das ziemlich steile und schauerhafte Nachklettern. Bald danach standen sie auf dem höchsten Punkt der Jungfrau, verweilten dort eine halbe Stunde und genossen die Aussicht. Als Wahrzeichen unsers Hiergewesenseins befestigten sie ein schwarzes Leinentuch an einer Stange und ramnten sie in den Schnee.

Ein Jahr später wieder auf dem Gipfel

Das «kühne Unternehmen» hatte ein Nachspiel: Die Besteigung der Jungfrau 1811 wurde von den Berner Oberländern angezweifelt, nicht zuletzt, weil die Gipfelfahne vom Tal aus nicht sichtbar war. Um die Zweifel auszuräumen, begaben sich die Gebrüder Meyer mit zwei Söhnen im folgenden Sommer erneut ins Aletsch-

gebiet. Am 3. September 1812 erreichte Gottlieb Meyer (1793–1829), Sohn des Johann Rudolf junior, wiederum mit den bewährten Joseph Bortis und Alois Volken den Gipfel der Jungfrau. Dabei wählten sie einen neuen Weg, welcher der heutigen Normalroute entspricht.

Im Rahmen der Expedition erkundeten die Meyers und ihre Führer weitere Teile der Aletschregion und überschritten unbekannte Pässe. Als hätte diese prächtige Bilanz nicht genügt, kletterten die Führer Bortis und Volken und der Oberhasler Arnold Abbühl am 16. August erstmals auf den höchsten Gipfel der Berner Alpen: das Finsteraarhorn (4274 m). Es ist, nach der Jungfrau, der zweite Viertausender in der alpinistischen Geschichte der Schweiz und fast 50 Jahre vor einem weiteren berühmten Gipfel der Alpen: dem Weisshorn, 1861 (4505 m).

Epochale Besteigung

Anders als etwa bei der Erstbesteigung des Mont Blanc hatten die Gebrüder Meyer keine Barometer oder sonstige Messgeräte mitgenommen. Ihr Ziel war kein naturwissenschaftliches, sondern eher ein geographisches: Sie wollten das ausgedehnteste Gletschergebiet – und zugleich die grösste unerforschte Region – des Alpenraums erkunden. Dadurch trug ihre Expedition unzweifelhaft moderne Züge – es war möglicherweise die Geburtsstunde des Bergsteigens als eigenständige Tätigkeit, die keine weiteren Rechtfertigungen brauchte als die Suche nach Abenteuer und Naturerlebnis.⁴

Anmerkungen / Literatur

- 1 Volken, Marco: *Die Jungfrau – erster Schweizer Viertausender*. In: *Die Alpen*, Juli-Heft, Bern 2011. S. 22–25.
- 2 Meyer, Johann Rudolf: *Reise auf den Jungfrau-Gletscher und Ersteigung seines Gipfels von Joh. Rudolf Meyer und Hieronymus Meyer aus Aarau im Augustmonat 1811 unternommen*. Aarau 1811.
- 3 Klöti, Thomas: *Das Probeblatt zum «Atlas Suisse» (1796)*. Dokumentation zum Facsimile, *Cartographica Helvetica*, Murten 1997.
- 4 Anker, Daniel: *Jungfrau – Zaubenberg der Männer*. Zürich 1996.

Marco Volken, Journalist
Zypressenstrasse 76, CH-8004 Zürich
E-Mail: info@marcovolken.ch
www.marcovolken.ch

	Daniel Anker Jungfrau Zaubenberg der Männer 141 Seiten, 145 Abb. 17 x 24 cm ISBN 3-905111-08-X
	Daniel Anker Finsteraarhorn Die einsame Spitze 128 Seiten, 140 Abb. 17 x 24 cm ISBN 978-3-905111-18-7
	Daniel Anker, Marco Volken Weisshorn Der Diamant des Wallis 173 Seiten, 195 Abb. 17 x 24 cm ISBN 978-3-909111-84-8

AS Verlag
Buhnrain 30, CH-8052 Zürich
www.as-verlag.ch